

Wie ist es, einfach alles aufzugeben, um seinen Traum zu leben? Beatrice Tschannen, die Nomadin, die über 60 Mal umgezogen ist und auch lange Zeit in der Lorraine und im Breitenrain gelebt hat, hat es getan und sich 2018 von Wohnung und Habe getrennt, um zwei Jahre lang am Wohlensee in ihrem kleinen Wohnwagen zu leben. Vor zwei Jahren beschloss sie, diesen zu verkaufen und sich eine «rollende Wohnung» zu leisten ... Bea kaufte sich einen VW Caddy und liess ihn nach ihren Plänen umbauen. Menschen, denen sie unterwegs begegnet, staunen immer wieder, denn sie hat das fahrende Bijou im Innenraum über und über mit Mandalas und orientalischen Sujets bemalt. Ihre Schatztruhe, wie sie sie nennt, war lange Zeit ihr Zuhause, erst vor wenigen Monaten hat Bea eine kleine Wohnung in Laupen bezogen.

Bea, was gab den Ausschlag für deinen Schritt, fast alles Materielle loszulassen, um in einem Wohnwagen zu leben?

Ich bin, schon als Kind, immer gerne gereist und wollte kreativ-medial unterwegs sein und wünschte mir immer ein abenteuerliches Leben. Als alleinerziehende Mutter musste ich meinen Wunsch jedoch etwas zurückstellen und konnte ihn erst spät, als mein Sohn erwachsen war, verwirklichen. Eines Tages spazierte ich über den Campingplatz und wusste: Hier möchte ich leben! Fünf Tage später kaufte ich einen Wohnwagen, verkaufte alles und zog auf den Campingplatz am Wohlensee.

Wie war die Zeit am See, was hat sie dich gelehrt?

Einiges ... Es war eine spannende Erfahrung, so nah an der Natur zu leben, bei Wind und Wetter draussen zu sein; ich kochte immer draussen. Man lernt viele Menschen kennen, man ist eine grosse Familie. Mich von vielem Materiellen zu trennen,

war eine grosse Erleichterung. Man braucht so wenig, um gut zu leben und um glücklich zu sein. Man hat viel Zeit für sich, ist in der Ruhe und dennoch immer wieder von neuen Menschen umgeben. Letzteres lehrt einen Toleranz, denn man hat oft wenig Privatsphäre, hört und sieht alles. Die gegenseitige Hilfe war schön. Und die Zeit lehrte mich auch: Das Leben findet im Jetzt statt. «Just go for it!» kann ich nur sagen ...

Welches ist dein «unvergessliches Erlebnis» dort?

Ein unvergessliches Erlebnis ist, abends nach der Arbeit entlang der Aare zu laufen und sich in ihr «heimtreiben» zu lassen oder an ihrem Ufer nach Hause zu spazieren. Man trifft sich abends mit Nachbarn, grillt etwas und lässt den Tag ausklingen. Das ist einfach traumhaft schön – losgelöst vom Alltag. Auch immer wieder neue Menschen zu treffen bereicherte mich.

Während der «C-Zeit» hast du dir einen weiteren Traum erfüllt und einen VW Caddy Maxi gekauft.

Welche Freiheit versprachst du dir davon?

Ja, ich lag eines Tages draussen, es war windig und ich war in eine Decke eingehüllt und ich dachte bei mir, dass mein Wohnwagen doch eigentlich viel zu gross und zu statisch für mich sei. Ich wollte unterwegs sein und mich noch mehr reduzieren. Da kam mir die Idee vom VW Caddy. Und wie ich bin, setzte ich meine Gedanken drei Tage später um. Als ich mit dem Caddy dann zum Campingplatz fuhr und bemerkte, dass das Innere des Wagens ziemlich gross und leer war, beschloss ich, diesen in meinen «mobilen Wohnwagen» umzubauen. Ich erschrak schon etwas über meinen Mut und hatte ja keine Ahnung davon, wie das gehen sollte. Und so fing ich einfach damit an, den Dachhimmel zu bemalen. Ich spürte grosse Freude aufkommen,

begann zu isolieren und zu planen und liess den Ausbau aber bei einem Profi machen, um sicher zu sein, dass alles stabil ist ...

Du bist dann, anstatt wie sonst nach Indien, mit deinem Caddy durch Europa gereist. Gibt es eine besonders schöne Geschichte über diese Zeit zu erzählen?

Ja, ich beschloss in den Süden Spaniens zu fahren. Anfänglich hatte ich schon etwas Bedenken, doch mit jedem Meter, den ich fuhr, fühlte ich mich freier. Einfach glücklich und unbeschwert! In Spanien standen mein Caddy und ich frei auf einer Klippe, ich traf tolle Menschen und führte spannende Gespräche. Da verspürte ich den tiefen Wunsch, nach meiner Pensionierung in meinem Caddy zu leben und unterwegs zu sein.

Welche Menschen hast du unterwegs getroffen und welche Seele ist dir in besonderer Erinnerung geblieben?

Ich habe viele spannende Seelen getroffen – aber wir sind alle spannend und besonders! Was mir immer Freude bereitete, war, wenn ich unterwegs medial arbeiten konnte, Menschen ein offenes Ohr anbieten, ihnen helfen. Mein Wunsch ist deshalb: «Work on travel». Es waren viele berührende Begegnungen und ich habe immer noch Kontakt zu vielen dieser Menschen.

Du möchtest dereinst mit deinem Caddy die Seidenstrasse bis Indien bereisen. Wie stellst du dir diese Reise vor und möchtest du sie alleine erleben?

Diese Reise steht auf meiner «To-Do-Liste» zuoberst. Ob ich sie alleine oder in Gesellschaft verwirklichen möchte, weiss ich noch nicht. Ich weiss nur, dass ich nie alleine bin. Man trifft immer Menschen ...» Go with the flow» ist meine Lebensphilosophie. Ich möchte einfach losfahren und offen für das sein, was auf mich zukommt. Es wäre schön, wenn mich die Reise bis Indien führen würde, aber vielleicht lenkt mich das Leben an einen ganz anderen Ort. Ich will mich überraschen lassen. Das Leben ist ein Abenteuer und führt mich. Es wird sicher aber auch Momente geben, wo ich mich einsam fühle und es schwierig ist – aber man wächst an den Herausforderungen. Irgendwie geht es immer weiter und dieses tiefe Urvertrauen trage ich in mir.

Du hast viele Jahre in der Lorraine und im Breitsch gelebt. Welche Erinnerungen hast du an die Zeit?

Es war superschön, dort zu leben. Es war quirlig, es gab viele Kunstschaffende und spannende Menschen. Ich erinnere mich gerne an das Her-

CORINNAS QUARTIER TALK

mit
BEATRICE TSCHANNEN

PERSÖNLICH

Geboren in Bern, liess sich Bea nach den üblichen Schulen zur Ausbilderin Gestalten ausbilden. Danach erfolgten Weiterbildungen in Medialität, Geistigem Heilen, Experimenteller Trance und Medialität in London am Arthur Findlay College, Spirit Art ebenda, Mal- und Gestaltungspädagogik bei Bruna Gennari in Bern. Beatrice Tschannen wohnt in Laupen, arbeitet in einem Büro und ist Mutter eines Sohnes. Nebst dem Malen verbringt sie gerne Zeit mit ihrem Sohn, mit Schreiben von Gedichten und mit dem Sinnieren mit Menschen, denen sie begegnet.

📍 www.healing-mandala.com

zogstrasse-Fest, wo ich auch wohnte. Es war lebendig und ich liebte es!

Wusstest du schon damals, dass du einmal unabhängig und losgelöst von Normen leben wolltest?

Ich war immer schon eine Reisende, wollte nicht an einen Ort gebunden sein und bin schon mindestens 65 Mal umgezogen (lacht). Ich reiste auch mit meinem Sohn auf die Philippinen und nach Indien, als dieser wenige Monate alt war. Ich lebte auch oft schon im Ausland; in Italien, den Staaten, auf Kreta, in England. Das «Vagabundenleben» und der Drang, unterwegs zu sein, waren schon immer meins.

Nebst der Route entlang der Seidenstrasse, welchen grossen Wunsch möchtest du dir sonst noch erfüllen?

Ich möchte gerne mit Menschen kreativ arbeiten, sie begleiten. Und ich möchte gerne in der Winterzeit in Indien leben – vier Monate dort und acht Monate in Europa, unterwegs mit meinem Caddy. Ich möchte meine Kreativität und Spiritualität ausleben, das ist mir wichtig.

Bea, herzlichen Dank für deine Zeit und deine spannenden Erzählungen und viel Glück auf deinem weiteren Weg.

📍 www.healing-mandala.com



Ein Nomadenleben: Beatrice Tschannen.

Bild: zVg



Innenansicht VW Caddy.

Bild: cem